

Invokavit – NR II - 1 Mose 3,1-24 – 22.02.2026 - Hamburg

=====

Das 3. Kapitel im 1. Buch Mose ist eines der gewichtigsten Kapitel in der Heiligen Schrift. Und es wirft Fragen auf, etwa solche: Woher kommt Satan? Warum kann die Schlange reden? Warum hat Gott den Baum der Erkenntnis geschaffen. Warum hat er die Möglichkeit zur Sünde zugelassen? Warum müssen die Tiere mitleiden und ihr Leben lassen, mit deren Fell gleich nach dem Sündenfall Gott die Scham der Menschen bedeckt? Wo ist das Paradies geblieben, das doch im vorigen 2. Kapitel noch so genau zwischen Euphrat und Tigris lokalisiert worden war? Fragen über Fragen. Manches lässt sich beantworten, vieles aber bleibt auch dunkel. In jedem Fall hat dieses Kapitel gewaltige Auswirkungen auf unser Leben und die ganze Weltgeschichte. Leid und Schmerz, Hass und Gewalt, Vergänglichkeit und Tod - alles hat seine Wurzel in der Geschichte vom Sündenfall. Dieses Kapitel fordert uns immer wieder heraus.

Liebe Gemeinde, nicht so sehr die Einzelfragen sollen uns heute beschäftigen. Zwei Schneisen wollen wir durch dieses Kapitel schlagen, auf die uns der Wochenspruch aus dem 1. Johannesbrief bringt: *Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.* Zunächst wollen wir den Werken des Teufels nachgehen und dann dem Zerstören dieser Werke durch den Sohn Gottes.

1. Er ist der große Diabolos, der Durcheinanderwerfer. Groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist - so haben wir es vorhin gesungen. Mit viel List ausgestattet erscheint der Teufel in der Gestalt der Schlange, weil er sich mit den Werken Gottes nicht abfinden will. *Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.* So lesen wir's am Ende des 1. Kapitels. Das kann der große Widersacher ja nicht hinnehmen, dass die Welt unter diesem Qualitätsurteil steht. Sehr gut! Kein Makel! Alles bestens! Seine Absicht ist wie die Umkehrung des Wochenspruchs: *Dazu ist erschienen der Teufel, dass er die Werke Gottes zerstöre.* Mit dieser Absicht macht er sich an Eva heran: *Sollte Gott gesagt haben?* Ja, das ist seine Masche! Er nimmt Gottes Wort in den Mund. Verdreht es, verändert den Sinn und macht es für seine Absichten gefügig. Mit dieser List treibt er seinen Keil zwischen Gott und Mensch. Mit dieser List setzt er an, das gute Gotteswerk der Schöpfung zu zerstören.

Liebe Gemeinde, das ist ja bis heute nicht anders. Mit List ist er unterwegs. Mit Liest klopft ja nicht erst an unsere Haustür, zeigt uns seinen Dienstausweis und bittet nach Nennung seines tatsächlichen Anliegens freundlich um Einlass. Nein, er ist auch heute noch ein großer Verkleidungskünstler. Und was er spricht, was er auch uns einflüstert, klingt meistens sehr attraktiv. "Sollte Gott gesagt haben? - Denkt doch nicht, dass er es gut mit Euch meint! Ich sage Euch, das Beste enthält er euch vor. Nutzt eure Freiheit, tut, was ihr wollt. Ihr werdet sein wie Gott!"

Und so nimmt das Unheil seinen Lauf. Ehe Eva und Adam essen, entziehen sie Gott das Vertrauen; haben sie ihr Ohr und ihr Herz nicht mehr bei seinem Gebot, sondern folgen dem Rat der Schlange. Das, liebe Brüder und Schwestern, ist die eigentliche Sünde. Der Unglaube! Nicht mehr Gott steht in der Mitte alles Hoffens und Vertrauens, sondern das eigene ICH, das infiziert ist von der List Satans. Und tatsächlich gehen ihnen die Augen auf. Ganz anders allerdings als die Schlange sie glauben machen wollte - nicht zu ihrem Heil und nicht zu neuer Freiheit. Ganz im Gegenteil: nun ist alles zerstört. Eins kommt zum andern. "Sehr gut" war einmal. Die Scham überfällt die Menschen. Was vorher doch wohl das Beste war, nämlich Gott zu begegnen, ist mit einem Mal der größte Schrecken. *Adam, wo bist du?* ruft Gott. Und Adam und Eva verhalten sich wie kleine Kinder, die beim Verstecken die Hände vor die Augen halten und davon überzeugt sind, auf diese Weise nicht mehr sichtbar zu sein. Sie springen in die erst besten Büsche, um sich Gott vom Leibe zu halten.

Doch sie kriegen Gott nicht los. Er zieht sie zur Verantwortung, zunächst Adam, dann Eva und schließlich die Schlange. Aber weder Adam noch Eva können zu ihrer Schuld stehen. "Nein, ich bin nicht schuld, Eva ist schuld, die Frau, die du mir gegeben hast." Und Eva? "Nein, ich bin nicht schuld! Die Schlange ist schuld. Sie betrog mich!" So ist es bis heute. Wenn der Glaube kaputt ist, hat niemand mehr die Kraft, offen zu bekennen: "Herr, nicht irgendjemand, ich bin schuld und ich bitte um Vergebung!" Das kriegt kein Adam und keine Eva, das kriegt kaum einer in heutiger Zeit über die Lippen. Wie gerne suchen wir die Ursache der Sünde bei anderen oder in den Verhältnissen, oder schlicht in der Zeit, die nun mal so ist, wie sie ist. Dabei sind wir doch alle angewiesen auf Gott, der der einzige ist, der Schuld vergeben kann!

Es ist alles zerstört. Die Gemeinschaft mit Gott, das offene, freie Herz, das ganze Leben. Gott straft den Bruch der Sünde mit Dornen und Disteln, mit Mühsal und Schmerzen und zuletzt mit dem Tod, der eben nicht natürlicher Weise zum Leben gehört. Es ist Gottes Gericht, dass Adam und wir mit ihm wieder zu Erde werden. Die Rechnung der Schlange ist also weitgehend aufgegangen. Das uneingeschränkte Güteurteil über die Schöpfung Gottes gibt es nicht mehr. Wir leben unter dem Schatten des Todes! Unser Kapitel ist nicht nur eine Geschichte von 'Anno Dazumal', es ist die Geschichte von der Sünde, die uns zur Erbsünde geworden ist, eine Geschichte, in die du und ich mitten hineingehören!

2. Aber nun wollen wir auch noch eine zweite Schneise schlagen, die sich in unserer Predigtlesung schon andeutet: *Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre*. Nein, in persona taucht der Sohn Gottes hier noch nicht auf. Aber: seine Spuren sind schon deutlich zu erkennen. Er setzt sozusagen schon hier seinen Fuß in die Tür, die Adam und Eva aus dem Paradies ausschließt. Bei den vielen Fragen wird dies gewiss: Gott nimmt den Zustand der gefallenen Welt nicht einfach so hin. Er arrangiert sich nicht mit dem, wie es jetzt nach dem Sündenfall nun mal ist! Er weiß in dieser Stunde schon genau, was er tun will. Und er hat ihn in dieser Stunde schon ganz klar vor Augen - den Nachkommen Evas, seinen vor aller Zeit und Welt aus ihm geborenen ewigen Sohn in seiner menschlichen Natur, Jesus Christus, wie er in Bethlehem geboren und am Kreuz und in der Auferstehung siegen wird. Darum verkündigte er der Schlange: *Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen, der soll dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in die Ferse stehen*.

Ein schmerzhafter Weg wird es sein, den der Same Evas zu gehen hat. Mit seinem Leben wird er sich in diesen Kampf hineinstürzen. Und was am Kreuz wie eine Niederlage aussieht, ist genau das nicht! Er wird nicht lockerlassen, bis er's über Golgatha, über der Welt des Todes und in das Ohr Satans rufen wird: Es ist vollbracht! Und dann wird die Sünde vergeben, dann wird der Tod getötet, dann wird Satan entmachtet sein. Er wird nicht lockerlassen, bis er, der ewige Sohn, der erhöhte Christus, über der gesamten Schöpfung ausrufen wird: Siehe, ich mache alles neu! Er wird nicht lockerlassen bis die Tür zum Paradies wieder aufgeht!

Aus unserer Sicht nach Karfreitag und Ostern dürfen wir sagen: es ist schon ganz neu geworden! *Adam, wo bist du?* - so hatte Gott den Menschen zur Rechenschaft gezogen. Aber in diesem Ruf steckte doch auch damals schon die (wenn auch enttäuschte) Liebe, die in seinem Herzen nie komplett ausgelöscht war. Und wenn es vom Menschensohn dann später heißt, dass er gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist, dann ist das nur die heilsame und uns rettende Fortsetzung der Suche Gottes nach dem Menschen, die im verlorengegangenen Paradies schon ihren Anfang genommen hatte.

Wenn der Tod im Paradies auch gesiegt und dies seine Auswirkungen bis in jeden Winkel des menschlichen und irdischen Lebens hatte, Gott gibt seinen Plan des Lebens nicht auf. Das ist übrigens auch ein Grund, warum Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben werden. Sie sollten nicht essen von dem zweiten bedeutsamen Baum, vom Baum des Lebens, dessen Frucht ihr Todesschicksal ewig gemacht hätte. Das sollte nicht geschehen. Darum setzt Gott Feindschaft mit der Schlange. Darum bleibt er auf der Suche nach den Verlorenen. Darum geht er auch uns nach. Darum ruft er auch heute noch: *Adam, wo bist du?* - dass wir uns nicht vor ihm verstecken, sondern seine Liebe erkennen, mit der er uns sucht. Ja, lass dich von ihm zur Rechenschaft ziehen und rede dich nicht heraus, sondern wirf dich ihm, deinem Herrn, ganz in die Arme. Lass dich einladen an seinen Tisch, empfangen seinen Leib und sein Blut, diese rettende und lebensschaffende Speise für die Ewigkeit. Iss von diesem Baum des Lebens! Lass dich von Christus bekleiden nicht wie Adam und Eva im Paradies mit Fellen von Tieren, sondern mit seinem Blut und mit seiner Gerechtigkeit! Lass dich von ihm hineinragen in das himmlische Paradies, in dem dir dann niemand mehr mit List auf der Spur ist; in dem es keine Dornen und Disteln mehr geben wird, die uns jetzt noch so sehr zu schaffen machen. Nicht mehr den leisesten Schatten des Todes wird man dort finden.

Dann, liebe Brüder und Schwestern, wird für die Ewigkeit gelten, was Gott am Anfang nach der ersten Schöpfung festgestellt hatte - auch für uns: Und Gott sah in Christus an alles, was er durch Ihn gemacht hatte, und siehe – und siehe, es war sehr gut! Amen.